

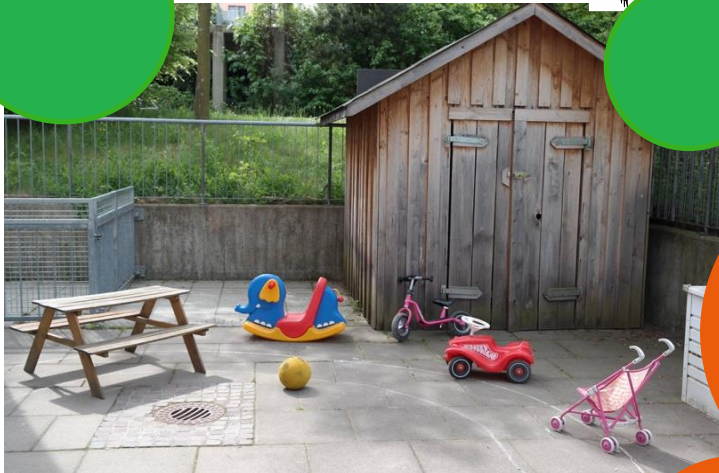
Konzeption Krabbelmonster e.V.

Studentische
Kinderkrippe

Krabbelmonster e.V.



.... gemeinsam groß werden!



Gruppe Pestalozzistraße

Pestalozzistraße 9f, 96052 Bamberg

Tel: 0951/18 50 7115

E-Mail: pestalozzi@krabbelmonster-bamberg.de

Inhalt

1.	Es war einmal – Die Krabbelmonster-Idee	2
2.	Das Krabbelmonster stellt sich vor	4
2.1.	Trägerschaft	4
2.2.	Besonderheiten	5
2.3.	Öffnungszeiten, Schließtage und Beiträge	6
	Öffnungszeiten	6
	Schließtage	6
	Beiträge	6
2.4.	Unsere Räumlichkeiten und Umgebung	7
	Räume	7
	Außengelände	11
	Verortung und Umgebung	12
2.5.	Vernetzung	13
2.6.	Team	14
2.7.	Qualitätssicherung	14
2.8.	Unser Tagesablauf	15
2.9.	Rechtliche Grundlagen	16
3.	Das Kind und seine Kompetenzen	17
3.1.	Unser Bild vom Kind	17
3.2.	Kinder stärken – Bindung	18
	Eingewöhnung und Übergänge	19
3.3.	Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken	21
3.4.	Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken	22
	Individuelle Entwicklung	22
	Sprache im Alltag	22
	Nonverbale Kommunikation	22
	Mehrsprachigkeit	23
	Gespräche fördern	23
	Literacy	23
	Musik	24
3.5.	Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken	25
	Bewegung	25
	Ernährung	27
	Entspannung und Schlaf	27
	Körperpflege	28
3.6.	Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken	29
	Kreativität	29
	Mathematik	30
	Naturwissenschaft	30
	Umwelt	31
3.7.	Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken	32
4.	Die Schlüsselprozesse im Krabbelmonster	33
4.1.	Partizipation	33
4.2.	Bildungsprozesse gestalten	34
4.3.	Beobachtung und Dokumentation	35
4.4.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
4.5.	Inklusion	37
5.	Die Krabbelmonster: Das sind wir	38

1. Es war einmal – Die Krabbelmonster-Idee

Die Kinderkrippe Krabbelmonster wurde 1991 von Bamberger Studentinnen und Studenten als eingetragener Verein gegründet. Ziel des Vereins war und ist es, den Kindern von studierenden Eltern eine qualifizierte und liebevolle Betreuung zu bieten und gleichzeitig den Eltern zu ermöglichen, ihr Studium fortzusetzen. Wichtiger Bestandteil des Konzepts als Elterninitiative ist dabei die enge Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Krippenteam.

Die erste Krabbelmonster-Gruppe bot in einer Wohnung in der Färbergasse Plätze für zehn Kinder. Bereits 1994 wurde eine weitere Gruppe für zwölf Kinder im damals neu gebauten Studentenwohnheim in der Pestalozzistraße gegründet. Da das Haus in der Färbergasse verkauft werden sollte, begann im Jahr 2003 die Suche nach einer neuen Unterkunft für die dortige Gruppe. Schließlich wurden in Kooperation mit dem Landratsamt Bamberg neue Räume in der Kaimsgasse gefunden. Nach einer langen Umbauphase zogen die Krabbelmonster im Juni 2007 in das Gärtnerhaus in der Kaimsgasse 23.

Heute bieten die Gruppen in der Pestalozzistraße und in der Kaimsgasse Plätze für jeweils zwölf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. In der Kaimsgasse sind zwei der Plätze für Kinder von Angestellten des Landratsamts vorgesehen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir uns vorstellen und zeigen, wie der Alltag bei den Krabbelmonstern aussieht und was uns besonders macht.



2. Das Krabbelmonster stellt sich vor

2.1. Trägerschaft

Träger der beiden Krippengruppen Kaimsgasse und Pestalozzistraße ist der eingetragene Verein „Krabbelmonster e.V.“. Von allen Kindern, die das Krabbelmonster besuchen, ist mindestens ein Elternteil Vereinsmitglied. Als Mitglieder des Vereins haben Eltern die Möglichkeit, in Vereinsvorstand, Arbeitsgruppen und der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung aktiv an der Verbesserung und Weiterentwicklung der Einrichtung mitzuwirken.

Der Vereinsvorstand wird auf der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt und besteht aus erstem Vorstand, zweitem Vorstand, Schriftführer, Kassierer sowie aktuell zwei weiteren Vorstandsmitgliedern. Das Aufgabenfeld des Vorstands umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Verwaltung der Finanzen für den Verein und beide Krippengruppen
- Personalverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vertretung der Belange des Vereins bei Behörden
- Organisation von Ausflügen und Festen
- Regelmäßiger Austausch mit dem pädagogischen Personal
- Mitgestaltung des pädagogischen Konzepts

Der Vereinsvorstand steht in engem Austausch mit dem Studentenwerk Würzburg als finanziellem Förderer der Krabbelmonster-Krippen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20€ im Jahr pro Person oder 30€ im Jahr pro Familie.



2.2. Besonderheiten

Das Krabbelmonster ist eine Elterninitiative für die Kinder von studierenden Eltern. Diese zwei Besonderheiten prägen den Krippenalltag und die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal.

Bedingung für die Aufnahme eines Kindes bei den Krabbelmonstern ist, dass mindestens ein Elternteil an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Universität Würzburg oder der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt immatrikuliert ist. Ausnahme sind zwei Plätze in der Kaimsgasse für Kinder von Angestellten des Landratsamts, da das Landratsamt Eigentümer der dortigen Räumlichkeiten ist. Die Kinderkrippe wird finanziell vom Studentenwerk Würzburg gefördert.

Als Elterninitiative leben wir von dem Engagement der Eltern. In unseren Krippen ist jeden Vormittag (pro Familie zwei Mal im Monat) ein Elternteil in der Einrichtung und leistet „Elterndienst“. Dieser umfasst das Einkaufen der Lebensmittel, die frische Zubereitung des Obstfrühstücks und des Mittagessens, Unterstützung der Kinder beim Essen sowie die Reinigung der Küche nach den Mahlzeiten. Um den Krippen-Alltag mitzuerleben, wird die Zeit der Kochpausen zum Spielen mit den Kindern genutzt.

Durch den Elterndienst lernen unsere Eltern das Team und die anderen Kinder kennen und sind eingebunden in die pädagogische Arbeit. Auch sonst ist uns der enge Kontakt der Eltern mit dem pädagogischen Personal, den anderen Kindern und auch untereinander wichtig. So gibt es zum Beispiel viele Eltern, die bei den Bring- und Holzeiten noch eine Weile mit in die Gruppe kommen und mit den Kindern spielen.

Eine weitere Besonderheit sind die zwei Gruppen an unterschiedlichen Standorten. Jede Gruppe hat ihre eigenen Räumlichkeiten, ihr eigenes Team und ihre eigenen Abläufe. Aber beide Teams tauschen sich regelmäßig untereinander aus, haben den gleichen Träger und kooperieren bei gemeinsamen Ausflügen und Festen.

Unsere Einrichtung ist konfessionslos und wir bieten keine religiöse Früherziehung an. Wichtige Feste christlichen Ursprungs, wie zum Beispiel Ostern, Nikolaus und Weihnachten, werden in unserer Einrichtung gefeiert, ohne dass wir näher auf den religiösen Hintergrund dieser Feste eingehen.



2.3. Öffnungszeiten, Schließtage und Beiträge

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:45 Uhr bis 16:15 Uhr

Freitag: 07:45 Uhr bis 14:15 Uhr

Schließtage

Die Kinderkrippen sind zu folgenden Zeiten geschlossen:

- bis zu zwei Wochen während der Weihnachtsferien
- bis zu vier Wochen während der Semesterferien wegen Urlaubs des pädagogischen Personals
- nach Absprache zu Fortbildungszwecken bis zu drei Tagen pro Jahr
- für den Planungs- und Konzeptionstag einen Tag pro Jahr,

insgesamt jedoch nicht mehr als die im Gesetz (Art. 21 Abs. 4 BayKiBiG) genannte Zahl von 30 Tagen pro Jahr. Die Schließzeiten werden für jede Gruppe vom jeweiligen pädagogischen Personal und der Elternversammlung gemeinsam beschlossen.

Beiträge

Der **monatliche Betreuungsbeitrag beträgt 180 €** für Studierende. Für Angestellte des Landratsamts gilt die untenstehende Tabelle. Für den **Mitgliedsbeitrag des Vereins** müssen **jährlich 20 € (Einzelperson) bzw. 30€ (Familien)** entrichtet werden. Eine Kautions in Höhe von 150 € wird mit dem ersten Betreuungsbeitrag eingezogen.

Monatlicher Beitrag, Kautions und Vereinsbeitrag werden über Bankeinzug bezahlt.

Es wird ein **monatliches Essensgeld von 25 €** von der Gruppenleitung eingesammelt.

2.4. Unsere Räumlichkeiten und Umgebung

Räume

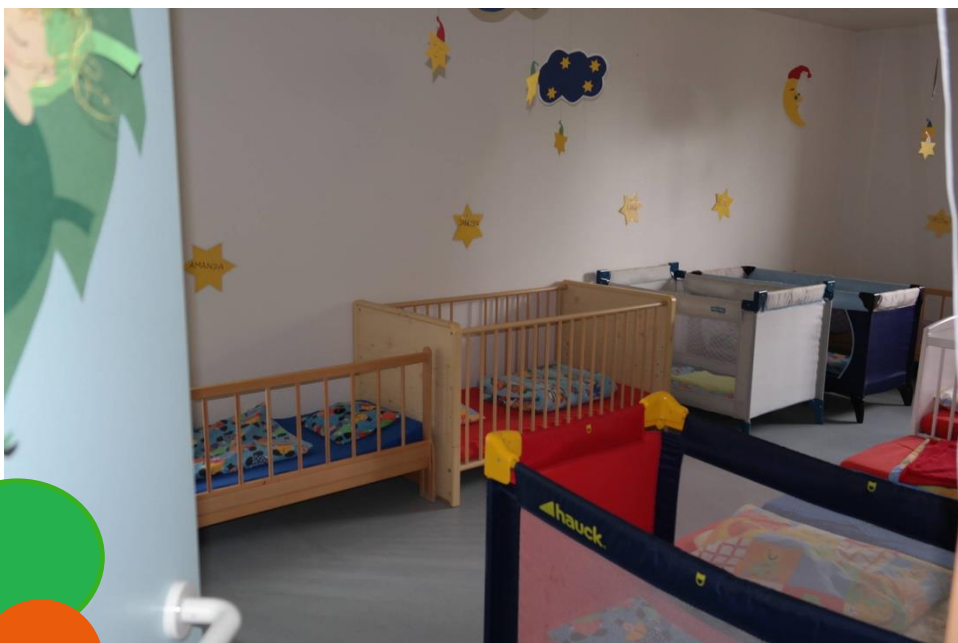
Die Räumlichkeiten des Krabbelmonsters in der Pestalozzistraße befinden sich direkt im Untergeschoss des Studentenwohnheimes, Block F. Der Grundriss liefert einen ersten Überblick über die einladenden und kindgerecht gestalteten Räume:





Die Räume sind durch einen großen, schön gestalteten Flur, der gleichzeitig den Eingangsbereich und die Garderobe darstellt, miteinander verbunden. In der Garderobe der Kinder befindet sich der entsprechende Platz eines jeden Kindes. Gleichzeitig wird der großzügige Eingangsbereich für weitere Aktivitäten genutzt.

Im Schlafrum kommen die Kinder zur Ruhe. Hierfür steht für jedes Krabbelmonster ein eigenes Bett bereit.

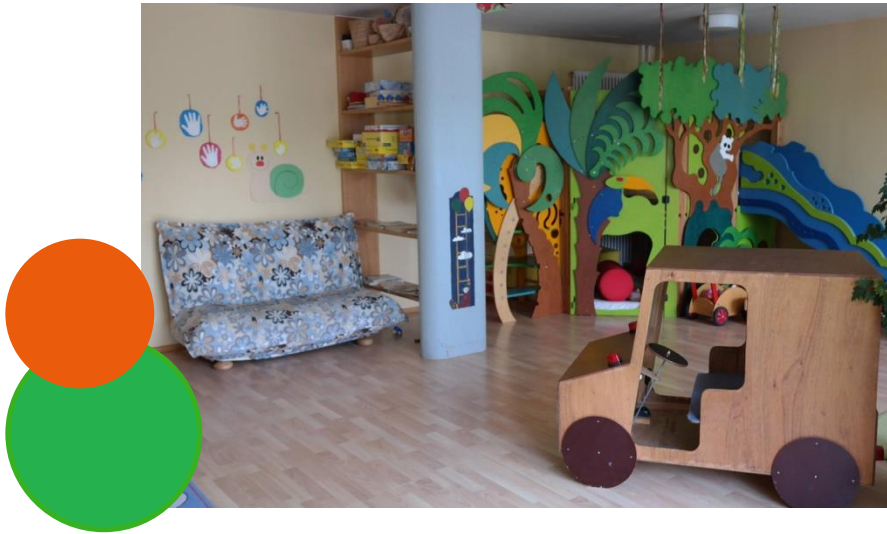




In der Ess-Küche kochen die Eltern und die Kinder nehmen hier alle Mahlzeiten ein.

Das Badezimmer entspricht den Größenverhältnissen der kleinen Monster und ist mit Waschbecken, Toiletten und Handtuchhaltern, sowie einer großzügigen Wickelkommode mit den Eigentumsfächern der Kinder ausgestattet.





Den Kindern steht ein großes Spielzimmer mit Lese-, Mal- und Kletter- sowie Rutschbereich und natürlich viel Platz zum gemeinsamen Spielen zur Verfügung. Darüber hinaus sind dort auch einige Indoorfahrzeuge zu finden.



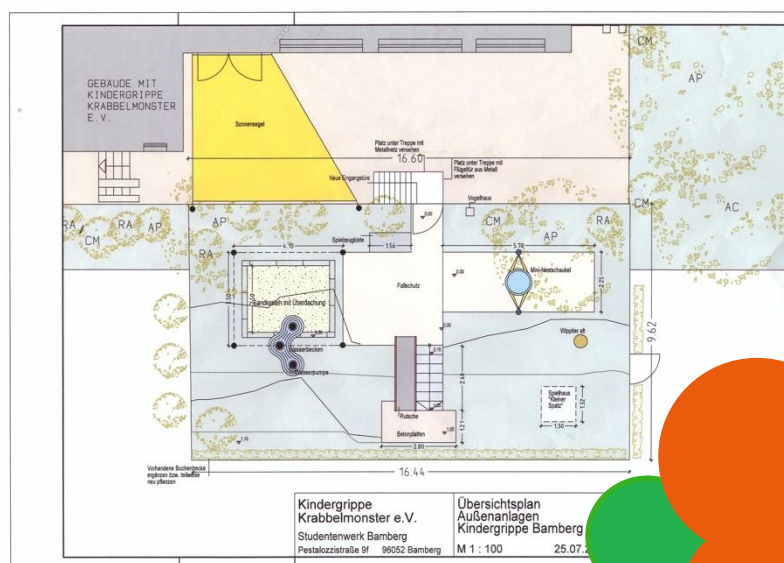
Das Hüpfzimmer lässt keine Krabbelmonster-Wünsche offen und bietet ein Bällebad, eine Hängematte sowie ausreichend Bewegungsfreiheit mit gepolsterter Knautschzone.



Außengelände



Der Spielplatz, der sich unmittelbar vor der Eingangstür befindet, wird ausschließlich von den Krabbelmonstern genutzt und entspricht den Bedürfnissen von Kleinkindern.



Verortung und Umgebung

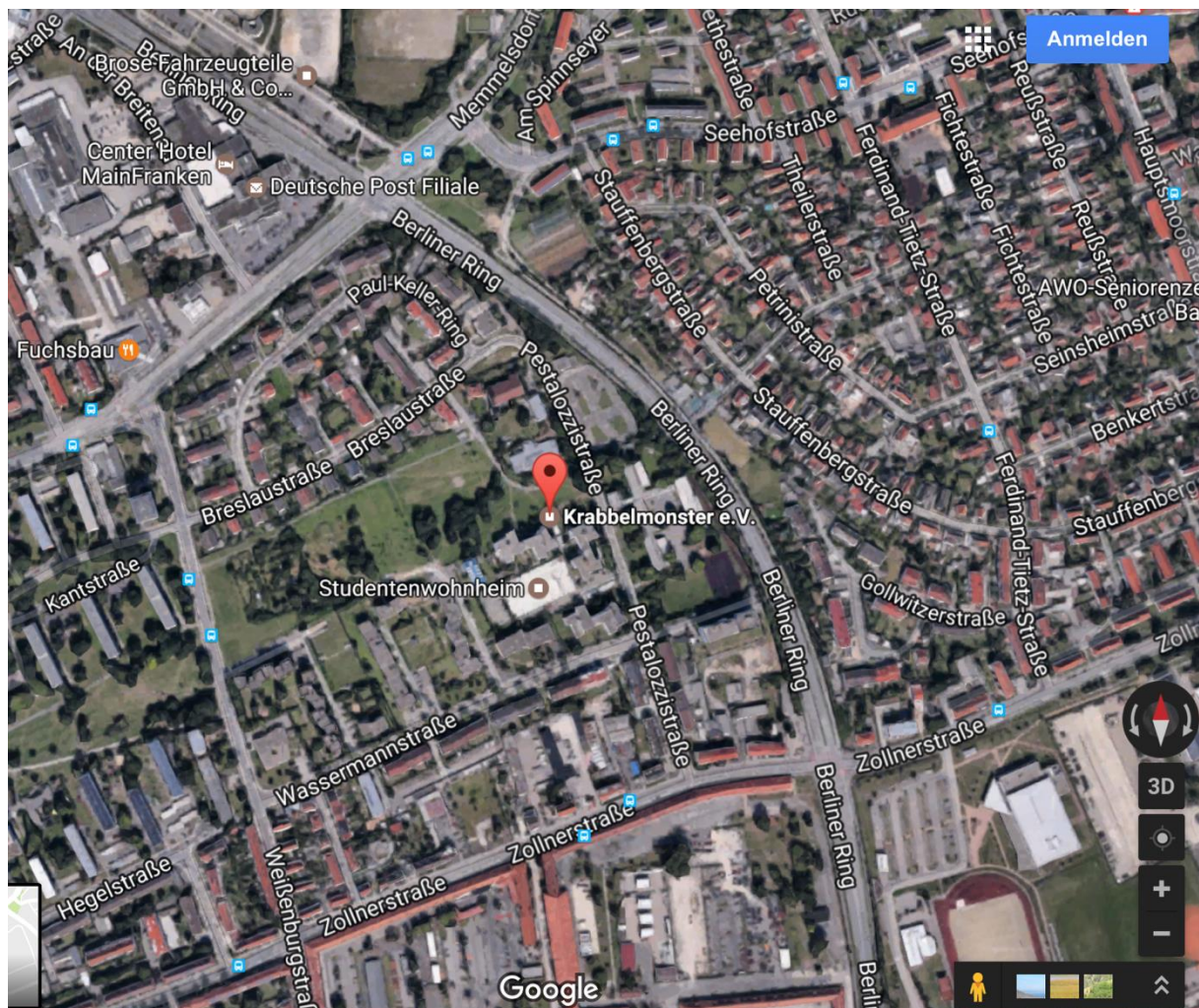
Die Krippengruppe in der Pestalozzistraße befindet sich im Untergeschoss des Studentenwohnheimes, Block F.

Besucher der Kinderkrippe können ihr Fahrzeug bequem auf dem eigenen Parkdeck des Wohnheimes parken. Von hier aus ist es sehr gut möglich, in kurzer Zeit die Universität in der Feldkirchenstraße fußläufig zu erreichen. Von der nahegelegenen Bushaltestelle können unsere Studenten sowohl zur Universität in der Innenstadt als auch auf die Erba-Insel fahren.

Im Untergeschoss des Parkhauses befindet sich ein Parkplatz, der als Abstellfläche für Kinderwägen, Laufräder oder Ähnliches benutzt werden kann.

Zwischen Studentenwohnheim und Feldkirchenstraße liegt eine Grünanlage mit mehreren Spielplätzen, die wir regelmäßig bei Spaziergängen nutzen.

Der nahe gelegene Supermarkt und der Obst- u. Gemüseladen werden ebenfalls häufig für Besorgungen mit den Kindern besucht.



2.5. Vernetzung

Wichtiger Anlaufpunkt nicht nur für Eltern, sondern auch für das Team, ist das Jugendamt Bamberg. Es ist Ansprechpartner für rechtliche und organisatorische Fragen und lädt zu Leitungstreffen ein.

Die „Koordinierungsstelle Frühe Kindheit“ (KoKi) bietet Informationen und Beratung speziell für Kinder unter drei Jahren. Sie kann ebenfalls von Eltern und Team kontaktiert werden.

Das Gesundheitsamt ist Anlaufpunkt bei allen medizinischen Fragen, die sich in einer Kinderkrippe stellen.

Wir halten Kontakt zur Frühförderstelle Initiative Johanni e.V., um Eltern bei Bedarf an diese Stelle weiterempfehlen zu können.

Die Sozialberatung – Frau Mariella Büttner (Dipl.Päd.) – ist eine erste Anlaufstelle für Studierende, die sich in einer schwierigen persönlichen Lebenssituation befinden und Beratung bei sozialen Fragen suchen.

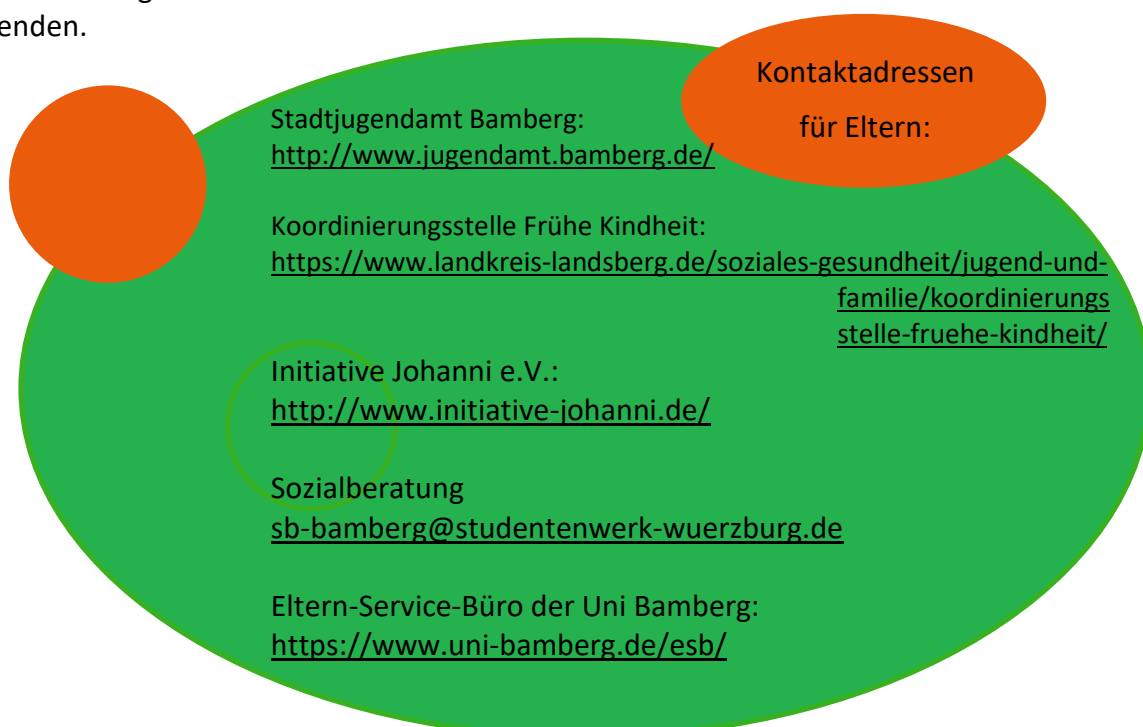
Der Verein Krabbelmonster ist Mitglied bei der LAGE in Bayern e.V. Dies ist die Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen. Sowohl Eltern als auch Mitarbeiterinnen steht der Zugang zur LAGE offen. Wir können Fortbildungen sowie Tagungen buchen und uns bei allen Fragen von der Lage beraten lassen.

Die Kinderkrippen der bayerischen Studentenwerke sind miteinander vernetzt. Die jährlichen Treffen, können von allen Teammitgliedern und Vorständen besucht werden.

Wir befinden uns im regen Austausch mit den Fachakademien für Sozialpädagogik, um die Ausbildung der Praktikanten/-innen im SPS bestmöglich zu gestalten.

Da wir eine Praktikumsstelle für Menschen mit Beeinträchtigung zur Verfügung stellen, arbeiten wir eng mit Integra Mensch zusammen.

Durch das Bereitstellen von Kinderbetreuungsplätzen für studierende Eltern leisten wir einen Beitrag zur „familienfreundlichen Universität“ Bamberg. Studierende Eltern können sich bei Fragen rund um Kind und Studium an das Eltern-Service-Büro der Universität wenden.



2.6. Team¹

Das Team der Pestalozzistraße wird seit 1994 von der Erzieherin Michaela Dütsch geleitet.

Sie arbeitet 30 Wochenstunden in dieser Gruppe. 20 Wochenstunden ist die zweite Erzieherin Sieglinde Stretz tätig, die seit 2010 Mitglied des Teams ist.

Dem Team gehören außerdem die Kinderpflegerinnen Katja Linz (seit 1997) und Tatjana Jakovlev (seit 2009) an. Sie arbeiten 20 bzw. 25 Wochenstunden in der Einrichtung.

In jedem Krippenjahr bilden wir einen Praktikanten oder eine Praktikantin im sozialpädagogischen Seminar aus. Er oder sie unterstützt das pädagogische Team bei allen anfallenden Aufgaben. Grundsätzlich steht unsere Einrichtung allen Praktikantinnen und Praktikanten offen, zum Beispiel Kinderpflege-Praktikanten, FOS-Praktikanten, Praktikanten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und weiteren. Da Rollenvorbilder beiden Geschlechts für Kinder wichtig sind, begrüßen wir die Bewerbung männlicher Praktikanten ausdrücklich!

Unsere Kolleginnen in der Kaimsgasse sind Leiterin Martina Rückel, Erzieherin Manuela Lauterwein und die Kinderpflegerin Katharina Ruderich.

2.7. Qualitätssicherung

Uns ist es sehr wichtig, die Qualität in unseren Krippengruppen zu sichern und stetig zu verbessern. Dazu bilden wir uns im Rahmen des Fortbildungsbudgets regelmäßig weiter. Das gesamte Team hat bereits an den Kampagnen des Instituts für Frühpädagogik (IFP) zum Thema Dialog Bildung und Sprachberatung in Kindertagesstätten teilgenommen. Alle Erzieherinnen haben die Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin und zudem besuchen wir im zweijährigen Rhythmus Kurse zur Ersten Hilfe am Kind.

Das pädagogische Personal beider Krippengruppen trifft sich zu Teambesprechungen und Planungstagen. Dort werden Informationen, Erfahrungen und Ideen ausgetauscht, Fallbesprechungen diskutiert und die pädagogische Arbeit reflektiert. Außerdem treffen sich die einzelnen Gruppen getrennt.

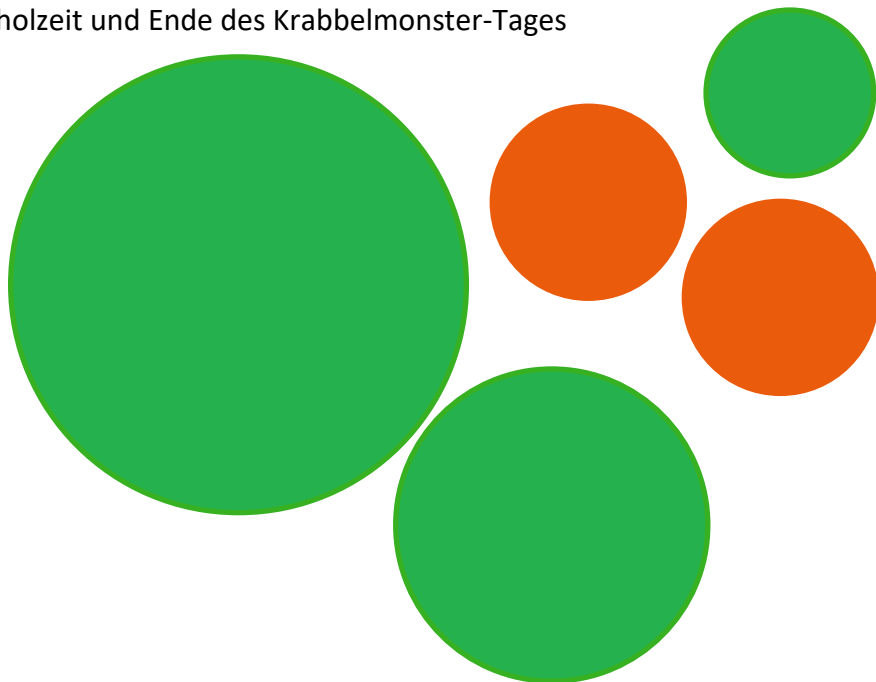
Das gesamte Team trifft sich einmal im Quartal zum Austausch mit der Vorstandschaft des Vereins. Zur Qualitätssicherung trägt zusätzlich die Elternbefragung bei, die jährlich vom Jugendamt für alle Bamberger Einrichtungen durchgeführt wird.

Einmal jährlich findet für Team und Vorstandschaft ein Treffen mit allen anderen Krippen der bayerischen Studentenwerke statt.

¹ Da aktuell in beiden Krabbelmonster-Gruppen nur weibliches Personal fest beschäftigt ist, verwenden wir in dieser Konzeption, wenn wir Abläufe in unserer Einrichtung beschreiben, die weibliche Form („Erzieherin“, Kinderpflegerin“).

2.8. Unser Tagesablauf

- 07:45 Uhr Das Krabbelmonster öffnet
Die Kinder sollten bis spätestens 09:00 Uhr in der Krippe sein
Frei gewähltes Spiel
- 09:30 Uhr Gemeinsames Aufräumen
Morgenkreis mit Begrüßungslied auf dem Teppich in der Garderobe
- 09:45 Uhr Obstfrühstück in der Krabbelmonster-Küche
- 10:00 Uhr Händewaschen im Bad
Anschließend pädagogisches Angebot, z.B. Spiellied, Fingerspiel, Turnen, Wasserwerkstatt etc.
Wir gehen in den Garten oder machen einen Spaziergang
- 11:30 Uhr Händewaschen und nach einem gemeinsamen Lied auf unserem Teppich
Mittagessen in der Krabbelmonster-Küche
- 12:00 Uhr Wir gehen ins Bad, Händewaschen, Zähneputzen, Wickeln
- 12:30 Uhr Nach einem gemeinsamen Lied gehen die Kinder schlafen oder werden abgeholt
- 12:30-14:30 Schlafenszeit, bei Bedarf auch länger
- 14:30-14:45 Möglichkeit, die Kinder am Nachmittag abzuholen
- 14:45-15:45 wegen des Ablaufs am Nachmittag, kein Abholen der Kinder möglich
- 15:00 Uhr kleiner Imbiss für die Nachmittagskinder
- 15:45-16:15 Abholzeit und Ende des Krabbelmonster-Tages



2.9. Rechtliche Grundlagen

Unsere Arbeit im Krabbelmonster basiert auf der rechtlichen Grundlage der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und dessen Handreichung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren.

Ebenso arbeiten wir auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Mit den Jugendämtern der Stadt und des Landkreises Bamberg haben wir eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8aSGBVIII geschlossen. Diese regelt die Vorgehensweise der Einrichtung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

3. Das Kind und seine Kompetenzen

In der heutigen Zeit ist es wichtig, Kinder für die Anforderungen der globalisierten Wissensgesellschaft vorzubereiten. Kontinuierlich neues Wissen zu verarbeiten und die Bereitschaft, sich dadurch ständig weiterzuentwickeln sind das Ziel des kompetenzorientierten Bildungsansatzes.

Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern im Zusammenspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen, in Alltags-, Spiel- und Lernsituationen.

Grundlagen unserer Pädagogik im Krabbelmonster sind die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seiner Handreichung für Kinder in den ersten Lebensjahren.

Als Basiskompetenzen werden dort grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Als oberstes Bildungs- und Erziehungsziel wird in den Leitlinien der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch genannt. Unsere zentrale Aufgabe ist es also, die Kompetenzen der Kinder zu stärken.

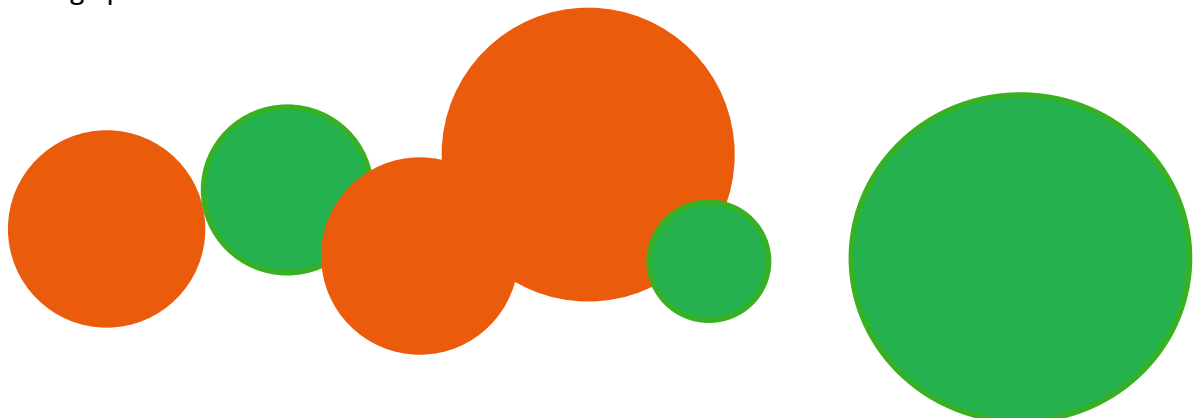
3.1. Unser Bild vom Kind

Das Bild, das wir von den Kindern in unserer Gruppe haben, beeinflusst unser alltägliches pädagogisches Handeln.

Kinder besitzen von Beginn an nicht nur eine eigene Persönlichkeit, sondern auch alle grundlegenden Kompetenzen. Sie sind mit einem großen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet, dessen Verlauf allerdings individuell unterschiedlich ausfällt. Schon als Säuglinge treten sie mit ihrer Umwelt in einen regen Austausch, sind wissbegierig und haben eine große Lernbereitschaft.

Voraussetzung hierfür ist die Befriedigung aller physischen und psychischen Grundbedürfnisse wie z.B. ausreichend Schlaf und Nahrung, aber auch die sichere Bindung an Bezugspersonen und die Möglichkeit zur Selbstbestimmung. Dazu sind die Kinder im Krabbelmonster völlig auf die Pflege und Versorgung durch uns als ihre Bezugspersonen angewiesen. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Aus diesen Gründen sehen wir die ersten Lebensjahre als Fundament für die weitere Bildung und Entwicklung. Unser Ziel ist daher, den Kindern in unserer Krippe eine hohe Bildungsqualität zu bieten.



3.2. Kinder stärken – Bindung

Kinder können sich nur auf Neues einlassen und ihre Umwelt forschend und lernend entdecken, wenn sie eine sichere Bindung zu ihren primären Bezugspersonen besitzen. Dies sind in der Regel Mama oder Papa.

Genauso verhält es sich in unserer Kinderkrippe. Zu Beginn der Eingewöhnung baut ein Mitglied des Teams langsam und vorsichtig eine Beziehung zum neuen Kind auf. Dabei braucht das Kind seine primäre Bezugsperson (z.B. die Mutter) als sichere Basis, von der aus es die Umgebung erkundet. Es erlebt sich dabei aktiv und selbstwirksam.

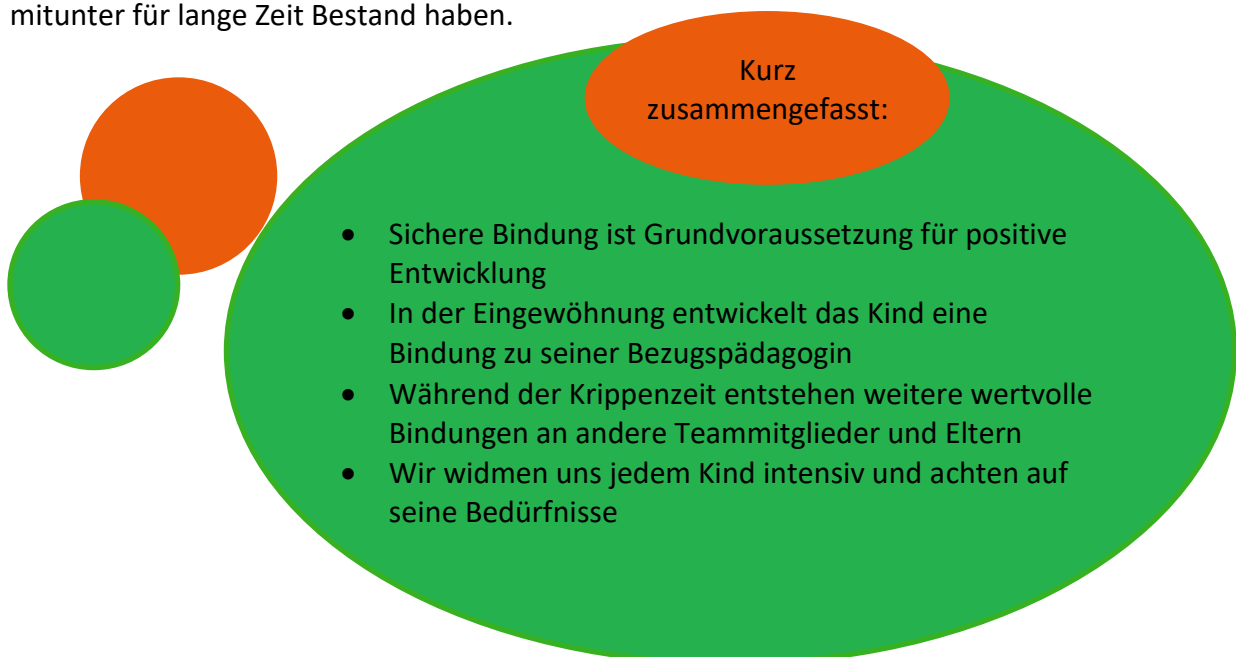
Die Bezugspädagogin beobachtet, welche Spiele den Neuankömmling interessieren, geht darauf ein und baut das Spiel weiter aus. Kinder, die sicher an ihre primären Bezugspersonen gebunden sind, haben positive Erwartungen und Einstellungen anderen, neuen Personen gegenüber. Ein positives Selbstbild trägt ebenfalls zu einer positiven Grundeinstellung bei. Um eine sichere Beziehung aufzubauen und das Vertrauen des neuen Kindes zu erlangen, ist unser feinfühliges Verhalten von großer Wichtigkeit. Im Fokus stehen dabei vor allem Situationen bei der Pflege (Wickeln, Anziehen), beim Essen und beim Spielen.

Wir geben uns Mühe, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren.

Wir bringen jedem Kind möglichst viel ungeteilte Aufmerksamkeit entgegen und geben somit seinen emotionalen Bedürfnissen genügend Zeit und Raum. Wir achten auf eine liebevolle Kommunikation und geben den Kindern die körperliche Zuwendung, die sie benötigen.

Wenn zwischen Pädagogin und Kind eine sichere Bindungsbeziehung entstanden ist, lässt sich das Kind durch Körperkontakt beruhigen, trösten und ermutigen. Es ist schön, das Kind zu beobachten, wenn es zufrieden im Spiel versunken auf dem Spielteppich liegt. Dies ist für uns immer ein gutes Zeichen von Wohlbefinden und Sicherheit.

Im Verlauf der Krippenzeit entwickeln sich Bindungen an weitere Betreuer sowie – durch ihre Mitarbeit in unserer Einrichtung – an Eltern anderer Krabbelmonsterkinder. Zu den anderen Kindern im Krabbelmonster können erste Kinderfreundschaften entstehen, die mitunter für lange Zeit Bestand haben.



Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung in unsere Kinderkrippengruppe erlebt das Kind höchstwahrscheinlich als ersten Übergang. Dieser hat weitreichende Auswirkungen auf alle weiteren Transitionen im Leben des Kindes. Je besser dieser erste Übergang bewältigt wird, umso leichter verlaufen alle künftigen, wie z.B. der Wechsel in den Kindergarten.

In diesen Zeiten, in denen markante Veränderungen geschehen, entwickelt das Kind Resilienz. Dies ist die Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche (z.B. positives Selbstbild) und sozial vermittelte Ressourcen (z.B. stabile Beziehungen) zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Erleichtert wird die Eingewöhnung, wenn in dieser ersten Zeit keine zusätzlichen Belastungen für das Kind anstehen, wie zum Beispiel der Wegfall einer Bezugsperson oder auch Impfungen. Für einen guten Übergang sollte die Eingewöhnung durchgängig von einem Elternteil begleitet werden. Es ist wichtig, dass sich im Rahmen der Eingewöhnung auch zwischen diesem Elternteil und der neuen Erzieherin eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt.

Unser Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das „Berliner Modell“, wobei dieses keinesfalls als starres Gerüst gesehen wird. Wir gehen immer flexibel mit den individuellen Bedürfnissen von Kind und Eltern um.

Ein erster Kontakt wird im Informationsgespräch zwischen Leitung und Eltern geknüpft, in dem auch besprochen wird, wann und wie die Eingewöhnung stattfindet und was benötigt wird.

Die Bezugserzieherin begleitet das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit. Sie stellt es anderen Krabbelmonsterkindern vor, macht es vertraut mit Räumen, Spielmöglichkeiten, Abläufen, Regeln und Ritualen. So baut sie langsam die wichtige Bindung zu ihm auf. In der Regel bleibt die primäre Bezugsperson (Mama/Papa) mindestens eine Woche die gesamte Zeitspanne im Spielzimmer mit dabei. Sie sucht sich einen festen Platz im Raum, an welchem sie beständig bleibt. Dies ist der sichere Hafen für das Eingewöhnungskind von dem aus es seine Entdeckungsreisen unternehmen und zu dem es immer wieder zurückkehren kann, wenn es das Bedürfnis hat.

An den ersten Tagen verbringt das Kind ca. ein bis zwei Stunden im Krabbelmonster und sammelt in dieser Zeit zahlreiche neue Eindrücke.

Anfängliche Probleme und heftigere emotionale Reaktionen sind während der Eingewöhnungsphase normal. Feinfühlig beobachten wir das Kind und besprechen täglich den weiteren Verlauf mit den Eltern.

Nach der ersten Woche der Eingewöhnung folgt die erste Verabschiedung. Es ist wichtig, dass diese Verabschiedung bewusst geschieht, damit das Kind nicht durch das plötzliche Fehlen von Mama oder Papa beunruhigt ist und die Zeit im Krabbelmonster mit Suchen verbringen muss.

Das erste Spielen ohne Mama oder Papa dauert zwischen fünf und 30 Minuten. In dieser Zeit wartet die Bezugsperson im Büro, um bei Bedarf schnell wieder zurückzukehren. Kommt die Bezugsperson zurück, begrüßt sie das Kind und geht anschließend gleich mit ihm nach Hause, damit sich Kind und Eltern an den regulären Ablauf von Bringen und Abholen

gewöhnen. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir ein Ich-Büchlein mit Bildern von vertrauten Personen und Dingen, die die ersten Trennungsphasen erleichtern können.

Ist die Zeit der Trennung positiv verlaufen, was heißt, dass das Kind Interesse am Spiel in der Gruppe mit Bezugserzieherin und anderen Kindern zeigt, kann die Zeit, welche das Kind im Krabbelmonster ohne Bezugsperson verbringt, kontinuierlich gesteigert werden.

Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt alleine das Kind durch sein Verhalten. Die meisten Kinder können nach etwa vier Wochen den Vormittag allein im Krabbelmonster verbringen. Diese Zeit kann sich aber auch verlängern, z.B. durch Krankheiten. Wenn sich das Kind gut in den Tagesablauf des Vormittags integriert und eine gute Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat – erkennbar z.B. am sich trösten lassen – kann es auch mit den anderen Kindern seinen Mittagsschlaf im Krabbelmonster halten. Auch hier sind wieder Absprachen mit den Eltern nötig über Schlafdauer, -ritual und dringende Utensilien wie z.B. Kuscheltier oder Schnuller.

In den ersten Tagen, an denen das Kind im Krabbelmonster schläft, muss die primäre Bezugsperson beim Aufwachen anwesend sein. Im nächsten Schritt rufen wir die Eltern an, wenn das Kind ausgeschlafen hat. So kann die Zeit, die das Kind nachmittags in der Krippe bleibt, langsam ausgedehnt werden.

Kurz
zusammengefasst:

- Eine gute Eingewöhnung wirkt sich positiv auf die Zeit in der Krippe und auf weitere Übergänge aus
- Während der Eingewöhnung sollten keine anderen Belastungen für das Kind vorliegen
- Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“
- Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin
- In den ersten Tagen ist ein Elternteil anwesend
- Die Zeit, die das Kind ohne Eltern in der Krippe verbringt, wird langsam gesteigert
- Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell und abhängig vom Kind.

3.3. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Emotionale Kompetenz ist der intelligente Umgang mit den eigenen Gefühlen. Soziale Kompetenz bezieht die Gefühle anderer mit ein. Ein richtiger Umgang mit diesen Gefühlen muss erfahren, erlernt und trainiert werden. Die Grundlage hierfür ist die emotionale Wärme und eine sichere Bindung an die Bezugspersonen.

Emotionale und soziale Kompetenz spielen bei allen Interaktionen und Handlungen in unserer Krippengruppe eine Rolle. Wir legen großen Wert auf die Stärkung dieser Fähigkeiten, da sie Grundlage für Resilienz und zentral für alle Lebensbereiche sind.

Für ein wertschätzendes Miteinander in unserer Gruppe gibt es Verhaltensregeln, die von allen Kindern und Erwachsenen eingehalten werden, z.B.: Ich nehme dem Anderen nichts weg, beim Frühstück teile ich das Obst mit den anderen Kindern, beim Rutschen muss ich warten bis ich dran bin.

In einer Gruppe entstehen natürlich immer auch Konflikte. Zu unserer aktiven Rolle gehört es, in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen und ihnen Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dazu gehört auch, dass Kinder Nein sagen dürfen und auch das Nein der anderen akzeptieren lernen.

Dabei geht es uns darum, uns der Gefühle der Kinder bewusst zu werden. Unser Anliegen ist es, die Gefühlsäußerungen des Kindes zu verstehen und ihm einfühlsam zu helfen, seine Gefühle in Worte zu fassen. Da eine rein verbale Kommunikation für Kinder in der Krippe nicht das alleinige Mittel ist, Gefühle zu zeigen, sind Mimik und Gestik der Betreuungspersonen als Ergänzung unverzichtbar. Auch unser vielfältiges Angebot an themenbezogenen Bilderbüchern ist hilfreich.

Viele unserer Kinder kommen im Krabbelmonster zum ersten Mal regelmäßig mit Gleichaltrigen in Kontakt. Die ersten Freundschaften zwischen den Kindern in unserer Gruppe stellen eine wertvolle Ressource für sie dar. Wir beobachten die Interaktionen der Kinder und geben ihnen Feedback. In Rollenspielen und gemeinsam entwickelten Spielideen lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen und ihren Platz in unserer Gruppe zu finden.

Kurz zusammengefasst:

- Emotionale Kompetenz = Umgang mit den eigenen Gefühlen
- Soziale Kompetenz = Umgang mit den Gefühlen anderer
- Durch Verhaltensregeln üben wir aktiv, wertschätzend miteinander umzugehen
- Wir helfen den Kindern bei der Lösung von Konflikten
- Wir reagieren einfühlsam auf die Gefühlsäußerungen der Kinder
- Der Kontakt zu Gleichaltrigen ist für die Kinder eine wertvolle Ressource

3.4. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

„Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselqualifikationen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche.“ (BEP von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 2010, S.55)

Individuelle Entwicklung

Um die Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen zu stärken, müssen wir den individuellen Entwicklungsverlauf beachten: Jedes Kind hat seine persönlichen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen – auch geprägt von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Hintergrund. Es erwirbt Sprache in seinem eigenen Tempo und verfolgt einen individuellen Weg bei seinem Spracherwerb.

Sprache im Alltag

Die kommunikativen Kompetenzen erwerben die Kinder im gemeinsamen Krippenalltag. Alle unsere Tätigkeiten werden im Krabbelmonster von Sprache begleitet. So lernt das Kind fast beiläufig und durch viele Wiederholungen unsere Sprache. Wichtig ist es dabei, dass wir den Kindern ein gutes Sprachvorbild sind. Dazu gehört, deutlich und in einer für die Altersgruppe angemessenen Art und Weise mit ihnen zu kommunizieren: verständlich, aber doch so, dass die Kinder ihre Sprachkompetenz weiter entwickeln können. Wir nehmen die Äußerungen der Kinder ernst, nehmen uns Zeit für Dialoge mit ihnen und wenden uns ganz unserem jeweiligen Gesprächspartner zu. Wichtig ist auch eine „fehlerfreundliche“ Atmosphäre: Wir verbessern die Fehler der Kinder nicht, sondern wiederholen das Gesagte richtig.

Nonverbale Kommunikation

Von Beginn an tritt das Kind mit uns in Kontakt durch Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute. Unsere Aufgabe ist es, diese Signale aufzunehmen und entsprechend zu reagieren. Dadurch entwickelt das Kind Freude und Interesse am weiteren Austausch und fühlt sich verstanden, z.B. bei sogenannten „Guck-guck-da-Spielen“ oder „Nimm-Gib-Spielen“. So verhelfen wir den Kindern zu einem sprachlichen Selbstbewusstsein und wecken ihre Neugierde für Sprache.

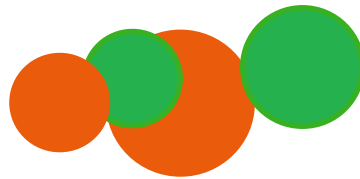
Mehrsprachigkeit

Mehrsprachiges Aufwachsen wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nicht als Risiko, sondern als Chance begriffen und von uns selbstverständlich in den Krippenalltag integriert. Die Familiensprache des Kindes ist präsent durch die enge Mitarbeit der Eltern in unserer Einrichtung. Durch mitgebrachte CDs oder Fotos aus den unterschiedlichen Herkunftsländern der Familien erhalten die Krippenkinder einen ersten Einblick in fremde Kulturen und Länder. Die Kinder erkennen sehr schnell, dass verschiedene Personen unterschiedliche Sprachen sprechen und mehrsprachig aufwachsende Kinder lernen von einer Sprache auf die andere umzuschalten. Kinder mit Migrationshintergrund wollen Deutsch lernen, um sich mitteilen und mitspielen zu können.

Gespräche fördern

Wir regen zum Spiel und Dialog mit Handpuppen und zu gemeinsamen Rollenspielen z.B. in der Puppenküche oder im Kaufladen an, um Gespräche unter den Kindern zu fördern.

Auch in Konfliktsituationen motivieren wir die Kinder, sich mit den anderen Kindern zu verständigen und wiederholen anerkennend für sie den erfolgreichen Ablauf ihres Dialogs.



Literacy

Im Krabbelmonster werden vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, Schriftkultur und Medien ermöglicht. In unserem Bücherregal finden die Kinder viele unterschiedliche Bilderbücher zu verschiedenen Themen, die in regelmäßigen Abständen gewechselt werden, z.B. je nach Jahreszeit, Interesse und Bedürfnissen der Kinder. Unser Sofa lädt sie ein mit uns gemeinsam ein Bilderbuch zu betrachten oder eine Geschichte vorgelesen zu bekommen. Sie genießen die Zuwendung und Nähe in dieser Situation. Durch die dialogische Gestaltung, das Benennen der Dinge, die Möglichkeit Fragen zu stellen und zu erzählen ist dies eine der wirksamsten Formen zur Stärkung der Sprachentwicklung.

Durch Reime, Finger-, Rhythmus- und Klatschspiele sowie Lieder schulen wir die phonologische Bewusstheit. Dies bedeutet das Bewusstsein für Sprachrhythmus und das Wahrnehmen von Silben- und Wortgrenzen. Diese Aktivitäten begleiten uns durch den Krippenalltag, z.B. im Morgenkreis und vor dem Essen.

Musik

Eine weitere gute Möglichkeit kommunikative Kompetenzen zu stärken ist die Beschäftigung mit Musik.

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugierde und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“ (BayBEP 2007, S335).

Im Tagesablauf gehören Singen, Musizieren, Musik hören und Bewegung mit Musik selbstverständlich dazu. Durch Vorsingen, gemeinsames Singen und Spielen mit den Tönen, z.B. durch das Imitieren von Tierlauten, werden die Krippenkinder angeregt ihre Stimme auszuprobieren.

Die verschiedenen Tagesabschnitte begleiten wir themenbezogen mit Bewegungsliedern, Singspielen, Instrumenten, CDs und Fingerspielen mit den Kindern auf unserem Teppich.



Kurz zusammengefasst:

- Jedes Kind entwickelt kommunikative Kompetenzen in seinem eigenen Tempo.
- Wir üben Sprache, indem wir sie aktiv in unseren Alltag einbinden und mit den Kindern auf einem ihnen angemessenen Niveau reden.
- Fehlerfreundliche Atmosphäre: Wir verbessern die Fehler der Kinder nicht, sondern wiederholen das Gesagte richtig.
- Wir achten auf nonverbale Signale der Kinder (Mimik, Gestik)
- Wir begreifen Mehrsprachigkeit als Chance. Durch fremdsprachige Kinder und Eltern erhalten alle Kinder Einblicke in andere Sprachen und Kulturen. Durch den Austausch in der Krippe haben Kinder aus fremdsprachigen Familien die Motivation, Deutsch zu Lernen.
- Wir fördern Gespräche und Rollenspiele.
- Wir bieten reichhaltige sprachliche Anregung in Form von Bilderbüchern, Reimen, Finger- Rhythmus- und Klatschspielen.
- Wir bieten einmal wöchentlich eine Musikwerkstatt an.

3.5. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Bezeichnend für die Altersgruppe der Krippenkinder ist der ausgeprägte Forscherdrang. Sie sind ständig in Bewegung und jede Bewegungserfahrung trägt zur Bildung neuer Verknüpfungen im Gehirn bei. Sie drücken sich häufig über ihre Körpersprache aus, z.B. Klatschen bei Freude oder Stampfen, wenn sie wütend sind.

Neben der Bewegung stellen Schlafen, Ernährung und Pflege körperliche Bedürfnisse dar, die unseren pädagogischen Alltag strukturieren.

Bewegung

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen zu bieten. Dafür benötigen Kinder im Krippenalter keine Anleitung. Wir unterstützen die Bewegungsfreude der Kinder, indem wir ihre Ideen aufgreifen, die anderen darauf aufmerksam machen und sie zum Mit- und Nachmachen anregen.

Dazu stehen im Spielzimmer verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung und die Rutsche können die Krabbelmonster über eine Leiter erreichen.



Unser Hüpfzimmer, das mit Matratzen zum Toben einlädt, ist mit einem großen Bällebad und einer Sprossenwand ausgestattet. Gerne schaukeln die Kinder auch in der Hängematte. Für Bewegungslieder und Ballspiele nutzen wir unsere große Garderobe.

Bei nahezu jedem Wetter gehen wir nach draußen, sei es zum Spielen in unserem Garten oder zum nahegelegenen Spielplatz.



Außerdem haben wir die Möglichkeit, einmal wöchentlich in der benachbarten Schule die Turnhalle zu benutzen, wo die Kinder begeistert mitmachen.



Ausflüge wie zum Beispiel unsere Waldtage eignen sich, um die Kinder mit verschiedenen Naturmaterialien in Kontakt zu bringen und mit diesen zu experimentieren. Auch sinnliche Wahrnehmungen, wie das Spielen mit Sand, Knete, Kleister, Wasser etc. kommen nicht zu kurz.

Ernährung

Auch das Essen soll von den Kindern als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Wir achten bei der Zubereitung der Mahlzeiten auf eine alters- und bedürfnisorientierte, ausgewogene und abwechslungsreiche Zusammenstellung. Jeden Vormittag gibt es zum Frühstück frisches Obst je nach Jahreszeit. Das Mittagessen wird täglich vom Elterndienst frisch zubereitet. Dabei kommen bevorzugt Lebensmittel aus biologischem Anbau zum Einsatz. Durch Zuschauen und Mithilfe bei der Zubereitung der Speisen werden die Kinder mit eingebunden. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, wir bieten Wasser und Tee an.

Wir freuen uns, wenn Eltern anderer kultureller Herkunft landestypische Speisen zubereiten und so den Kindern die wunderbare Vielfalt näherbringen.



Entspannung und Schlaf

Ein entspannter Schlaf setzt Geborgenheit und Vertrauen zur Umgebung und Bezugsperson voraus. Wir sind darauf bedacht, allen Kindern einen entspannten Schlaf zu ermöglichen.

Im Schlafrum hat jedes Kind sein eigenes Bett mit seinen persönlichen Utensilien. Um ca. 12:00 Uhr beginnen wir die Kinder zu wickeln und für den Mittagsschlaf umzuziehen. So werden sie auf die Ruhephase eingestimmt. Auch beim Einschlafen gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, z.B. Schlaflied, Spieluhr und Ähnliches.

Neben der festen Schlafenszeit haben die Krabbelmonster die Möglichkeit, sich während des Tagesablaufs auf „Ruheinseln“ zurückzuziehen. Im Spielzimmer bieten sich zur Entspannung ein Ruhekörbchen, das Sofa, Matratzen und eine Kuschelhöhle an. Kinder, die schon vor der allgemeinen Mittagsschlafzeit müde sind, bringen wir auch schon früher ins Bett.

Körperpflege

Die Kinder lernen, wie wichtig Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden ist. Wir gehen vor und nach dem Essen Händewaschen, putzen vor dem Mittagsschlaf die Zähne, üben das Nase putzen etc.

Auch beim „Trocken werden“ unterstützen wir die Kinder. Allerdings gelingt die bewusste Beherrschung der Schließmuskulatur von Darm und Blase erst mit ca. 30 Monaten und lässt sich nicht beschleunigen. Der Wunsch, keine Windeln mehr zu tragen, sollte immer vom Kind ausgehen. Die Eltern und Pädagogen setzen Impulse, sie reden mit dem Kind über das „Trocken werden“, zeigen das Töpfchen oder die Toilette. Wichtig ist auch das Vorbild anderer Kinder: Das Verhalten älterer Kinder stellt einen hohen Aufforderungscharakter für die Entwicklung der jüngeren Kinder dar. Trotzdem zeigt die Erfahrung, dass es den Kindern in der häuslichen Umgebung leichter fällt, sich auf diese neue „Aufgabe“ zu konzentrieren.



Im Krabbelmonster sind die Kinder durch viele Eindrücke und Angebote oft so abgelenkt, dass der Gang zur Toilette schlichtweg vergessen wird.

Das „Trocken werden“ erfordert einen gewissen Zeitraum, wobei Rückschritte akzeptiert werden müssen und das Kind immer neu ermutigt wird.

Diese Entwicklung gehört zum Alltag und über die Körperfunktionen darf weder negativ wertend gesprochen werden, noch dürfen sie mit Ekel besetzt sein.

Kurz
zusammengefasst:

- Wir bieten vielfältige und wechselnde Bewegungsangebote drinnen und draußen.
- Wir fördern den Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder im Alltag und auf Ausflügen.
- Wir achten auf ausgewogene Mahlzeiten. Obstteller und Mittagessen werden täglich von den Eltern frisch zubereitet.
- In unserem Schlafraum bieten wir den Kindern eine behagliche Atmosphäre für einen entspannten Schlaf. Wir richten uns nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Kinder.
- Wir zeigen den Kindern die Bedeutung von Körperpflege in Form von Händewaschen, Zähne putzen, Nase putzen, etc.
- Wir unterstützen die Kinder beim „Trocken werden“. Ältere Kinder dienen dabei als natürliches Vorbild.

3.6. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Diese Kompetenzen sind die Grundlage für lebenslanges Lernen. Die Kinder sollen im Krabbelmonster erfahren, dass Lernen Spaß macht und sie stolz sein können auf das, was sie gelernt haben. So bekommen sie Motivation für neue Lernprozesse. Krippenkinder lernen hauptsächlich durch die Exploration, das meint das Hantieren und Experimentieren mit Gegenständen und durch sinnliche Wahrnehmung. Das bedeutet für uns vielfältige Materialien zum Hören, Fühlen und Riechen bereitzustellen. Durch das ständige Ausprobieren und Auseinandersetzen mit Materialien – z.B.: wie kann ich die Bausteine aufeinander stapeln? – entwickelt sich die Problemlösekompetenz. Die Aufmerksamkeit und das Gedächtnis der Krabbelmonster trainieren wir durch tägliche Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Reime und Lieder. Durch solche Beschäftigungen und Gespräche entwickelt sich die Begriffsbildung. Wir reden mit den Kindern auch über Dinge die gerade nicht sichtbar sind, z.B.: „Was hast du auf dem Weg in die Krippe gesehen?“

Ähnlich verhält es sich mit der Phantasie: Im Spiel ergibt es sich oft, dass Kinder z.B. einen Baustein als Telefon, Teller oder Lenkrad benutzen. Dies wird von uns gefördert (schließlich haben wir auch nicht alles griffbereit) und teilweise auch angeleitet, etwa durch sogenannte „so Tun als Ob“ Spiele.

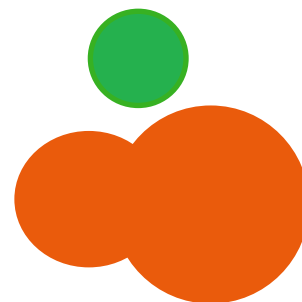
Voraussetzung für die bestmögliche Förderung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen ist die genaue Beobachtung, um die Interessen jedes einzelnen Kindes ermitteln zu können. Denn nur wenn Kinder mit Interesse und Spaß lernen, ist gewährleistet, dass das Gelernte sich auch im Gehirn festigt.

Kreativität

Kreativität bedeutet, neue Lösungen für Probleme zu finden und gehört deshalb in diesen Bereich. Die sinnlichen Erfahrungen, die beim Malen mit Fingerfarbe, oder beim Kleistern, Kneten und Ähnlichem gemacht werden, sind wertvolle Wahrnehmungsförderungen.

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“ (John Locke)

Wir bieten in unserer Kreativecke unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge an. Täglich können die Kinder diesen Bereich nutzen. Im Vordergrund stehen dabei der Prozess des Gestaltens und die Auseinandersetzung mit den Materialien. Das Ergebnis ist sowohl für Krippenkinder als auch für die Pädagoginnen zweitrangig.



Mathematik

Die Welt unserer Kinder ist voller Mathematik. Unsere Aufgabe ist es, sie auf mathematische Grunderfahrungen in unserem Alltag aufmerksam zu machen. Im Morgenkreis bilden wir mit den Kindern verschiedene Mengen, z.B. Buben – Mädchen, wer ist da – wer ist nicht da, usw. und zählen sie anschließend.

Wir bieten spezielle Spielmaterialien an, wie Steckspiele, Farb- und Formenspiele, einfache Würfel- und Sortierspiele, durch die die Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen entdecken und einüben können. Aber auch durch einfache Alltagshandlungen wie z.B. einen Apfel teilen oder das Vergleichen von groß und klein, oben und unten, viel und wenig wird ihr mathematisches Verständnis geweckt.

Bei Konstruktionsspielen (wir bauen einen Turm aus Holzklötzen) werden immer neue Möglichkeiten erprobt und räumliche Zusammenhänge (was passt in- oder aufeinander) erschlossen. Durch die Strukturierung des Krabbelmonsteralltags werden für die Krippenkinder zeitliche Abfolgen erkennbar und nachvollziehbar (erst sitzen wir im Morgenkreis, dann gehen wir zum Obstfrühstück).

Naturwissenschaft

Ähnlich wie im Bereich Mathematik verhält es sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Viele Alltagserfahrungen werden durch unsere Moderation den Kindern bewusst gemacht. Schon sehr junge Kinder überprüfen das Gesetz der Gravitation indem sie beispielsweise beim Essen immer wieder ihren Löffel auf den Boden fallen lassen. Physikalische Phänomene beinhalten z.B. das Spiel mit Luftballons oder Kugelbahnen. Als Besonderheit bieten wir einmal wöchentlich eine Wasserwerkstatt in unserem Kinderbad an. Hier können je vier Kinder nach Herzenslust mit dem Element Wasser experimentieren: Mit verschiedenen Materialien werden das Ein- und Umfüllen, Schütten, was schwimmt und was nicht und ähnliche Abläufe und Verhältnismäßigkeiten ausprobiert.

Das ganze Jahr durch beobachten wir gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene. Im Winter werden zum Beispiel die unterschiedlichen Aggregatzustände des Wassers mit unserer Hilfe von den Kindern untersucht und entdeckt.

Umwelt

Wir möchten den Kindern die Schönheit und Vielfalt der Natur näher bringen, denn nur was der Mensch schätzt, hält er auch für schützenswert.

Gemeinsam beobachten wir den jahreszeitlichen Ablauf der Natur: Wir freuen uns über die Blüten am Baum im Krabbelmonster-Garten und staunen über die Entwicklung in den verschiedenen Jahreszeiten. Wir säen, pflanzen, versorgen und ernten verschiedene Gemüsesorten, sammeln Blätter und andere Naturmaterialien, kümmern uns im Winter um Futter für die Vögel und schauen ihnen zu, wenn dieses gerne angenommen wird.

Im Garten lassen sich auch Schnecken, Regenwürmer, Käfer und andere Kleintiere beobachten. Wir bringen den Kindern Achtung und Wertschätzung allen Lebewesen gegenüber bei.

Auch bei verschiedenen Exkursionen, wie z.B. den Waldtagen, Spaziergängen und Ausflügen z.B. in den Tierpark, bringen wir den Kindern den Lebensraum und die Lebensweise der Tiere näher.

Kurz
zusammengefasst:

- Kognitive und lernmethodische Kompetenzen sind Grundlage für lebenslanges Lernen
- Wir vermitteln Spaß am Lernen.
- Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien zum Erfahren und fördern ihre Phantasie und Kreativität beim Spielen und Basteln.
- Wir vermitteln erste mathematische Kompetenzen durch entsprechende Aktivitäten (Sortieren, Zählen, Teilen) und Spiele (Steck-, Form-, Konstruktions- und Sortierspiele).
- Wir beobachten gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene im Alltag (Kochen, Essen), beim Spiel (Kugelbahn, Luftballons, Wasserwerkstatt) und in der Natur (Regen, Eis, Schnee).
- Wir zeigen den Kindern die Schönheit der Natur in unserem Garten und auf Ausflügen, z.B. unseren regelmäßigen Waldtagen, Ausflügen in Tierparks und auf den Bauernhof.

3.7. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

„Ein Kind, das sich wertvoll, liebenswert und kompetent erlebt, ist davon überzeugt, über genügend Kompetenzen, Wissen oder Erfahrungen zu verfügen, um mit Personen, Aufgaben und Situationen in angemessener Weise umzugehen.“ (Handreichung zum BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren)

Als Ergebnis aller vorher beschriebenen Kompetenzen zeigt sich das positive Selbstkonzept der Kinder. Die Bildung des Selbstkonzepts ist ein lebenslanger Prozess und eine wichtige Voraussetzung für die Bildung von Resilienz.

Im Krabbelmonster bringen wir jedem Kind eine positive Wertschätzung entgegen. Dies zeigt sich z.B. im feinfühligem Aufgreifen von Spielideen der Kinder oder wenn Kinder von uns Lob und Anerkennung für ihre Leistungen erhalten. Um den Krippenkindern ihren Kompetenzerwerb vor Augen zu führen, legen wir für jedes ein Portfolio an. In ihm wird individuell der Weg des Lernens dokumentiert und die Kinder schauen sich gerne mit uns oder gemeinsam mit anderen Kindern ihre Mappen an. Sie lassen sich gerne von uns das in Bild und Wort Dokumentierte erzählen oder erzählen selbst ihre Erlebnisse und Erfahrungen dazu. Im Portfolio des Kindes sind auch Lerngeschichten enthalten, die eine besondere Lernsituation herausstellen. Es ist Eigentum des jeweiligen Kindes und dieses bestimmt auch selbstständig über den Umgang mit seiner Mappe.

Gemalte Bilder und Werke der Kinder werden im Krabbelmonster gewürdigt, indem wir sie aufhängen, ausstellen und später in die Sammelmappe einordnen.

Möchte das Kind etwas alleine schaffen, bekommt es von uns genügend Zeit um sich z.B. die Hausschuhe anzuziehen.

Durch die täglichen Erfahrungen wird es sich mehr zutrauen und so kontinuierlich Selbstvertrauen in seine eigenen Kompetenzen entwickeln.

Das Wohlbefinden eines Menschen hängt in besonderem Maße von seinem positiven Selbstkonzept ab!

Kurz
zusammengefasst:

- Die Förderung der oben beschriebenen Kompetenzen trägt zu einem positiven Selbstkonzept bei.
- Wir zeigen jedem Kind im Alltag, dass wir es wertschätzen.
- Wir führen ein Portfolio, das dem Kind zeigt, was es alles erlebt und gelernt hat.
- Wir stellen Bilder und Werke der Kinder aus.
- Wir ermutigen Kinder, Aufgaben allein zu schaffen.

4. Die Schlüsselprozesse im Krabbelmonster

Im folgenden Abschnitt sind wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Einstellung und Arbeit erklärt.

4.1. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Partizipation bewegt sich dabei innerhalb eigener und gemeinsamer Regeln und Grenzen.

Eine Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags ist von klein an möglich. Das Alter und auch der Entwicklungsstand spielen hierbei eine Rolle, wobei die Kinder sich sowohl verbal als auch nonverbal einbringen können.

Partizipation im Krabbelmonster-Alltag bedeutet für uns, dass sich die Kinder in sämtlichen Situationen, z.B. bei Projektarbeit durch eigene Ideen oder Vorschläge für die Gruppe, beim Wickeln, bei Bewegung und beim Essen mit einbringen können oder entscheiden können, was sie wann tun.

Gemeinsam werden in der Gruppe (demokratisch) Regeln und Grenzen gesetzt, innerhalb derer den Kindern durch eine innere Öffnung (z.B. die Nutzung aller Räume in der Krippe) ihre Selbstbestimmung ermöglicht wird. Unsere Kinder sollen in ihrem eigenen Tempo lernen und im sozialen Miteinander üben, zu kommunizieren und ihre eigene Meinung, Wünsche und Interessen auszudrücken. So machen sie erste Erfahrungen im Umgang mit Demokratie. Die durch das Partizipieren erreichte positive Selbstwirksamkeit hat einen positiven Effekt auf die Resilienzbildung und die Kinder erfahren sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft. Nicht nur wir erkennen die Bedeutung der Teilhabe: Laut BayKiBiG sind wir gesetzlich verpflichtet, unsere Kinder angemessen an Entscheidungen zu beteiligen und auch im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ist dieses Kinderrecht festgeschrieben.

Wir unterstützen die Kinder bei der eigenständigen Konfliktlösung. Sie üben früh, Problemsituationen zu erkennen und Lösungswege zu finden. Dies fördert ihre Empathie, ihre Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösekompetenz und Kooperationsfähigkeit.

Kurz
zusammengefasst:

- Partizipation = Beteiligung an Entscheidungen
- Auch Kleinkinder können in die Gestaltung des Alltags eingebunden werden.
- Wir fördern die aktive Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder im Alltag.
- Wir üben demokratische Mitbestimmung, das Äußern von Wünschen und Interessen und die eigenständige Konfliktlösung.

4.2. Bildungsprozesse gestalten

Wir gestalten im Krabbelmonster Bildungsprozesse auf verschiedene Arten. Vielfältige Materialien bereichern die kognitiven Kompetenzen der Kinder und sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Das Angebot geht über Naturmaterialien, Knete, Fingerfarben, Malseife für die Wasserwerkstatt, Tücher, eine Verkleidungskiste, Musikinstrumente, eine Puppenküche für Rollenspiele und verschiedene Konstruktionsmaterialien.

Kinder machen im Alltag wichtige Erfahrungen, mit denen sie ihre Umwelt erschließen können. Deshalb gilt es, diesen Alltagssituationen eine besonders hohe Aufmerksamkeit zu widmen. Krippenkinder suchen sich im frei gewählten Spiel die Aufgaben aus, die sie am meisten interessieren. Sie bearbeiten diese Aufgaben, machen eine Pause, und kehren zu diesem Spiel zurück in selbst gewähltem Tempo und Intensität. Dadurch können sie ihre Lernprozesse selbst gestalten und lernen auf diese Art und Weise am besten. Wir unterstützen die Kinder dabei und geben ihnen genau so viel Hilfestellung, wie sie benötigen, um die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen. Neben dem frei gewählten Spiel sind Körperpflege, Ernährung, Aufräumen und die Mitgestaltung der Räume ideale Anknüpfungspunkte für Bildungsprozesse.

Genauso wichtig ist es für uns, mit den Kindern in Dialog zu treten. Wir möchten, dass sich die Kinder einbringen können, die Perspektiven Anderer wahrnehmen und dass durch diesen Dialog ein Lernprozess entstehen kann.

Kurz
zusammengefasst:

- Wir bieten vielfältige Materialien für alle Sinne: Naturmaterialien, Knete, Fingerfarben, Instrumente, Verkleidungskiste, etc.
- Wir bieten viel Zeit zum frei gewählten Spiel und unterstützen die Kinder beim selbständigen Gestalten und Lernen.
- Wir regen die Kinder zum Dialog an.

4.3. Beobachtung und Dokumentation

Um jedes Kind individuell fördern zu können, müssen wir den Entwicklungsstand und -verlauf des einzelnen Kindes kennen und dokumentieren. Das ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Dokumentationen tragen dazu bei, zu reflektieren und mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Wir stellen dabei die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt und fragen uns: Was kann das Kind bereits? Wie und was spielt das Kind?

Wir beobachten und dokumentieren die Kinder beim frei gewählten Spiel und sammeln kreative Arbeiten (Bilder, Bastelarbeiten). Anhand der „Beller Entwicklungstabelle“ führen wir strukturierte Beobachtungen durch. Ziel dieser Beobachtung und Dokumentation ist es, das Kind mit seinen Stärken und Ressourcen besser kennen zu lernen und so zu erkennen, welche Impulse das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt.

Wir erstellen außerdem Portfolios, Bildungs- und Lerngeschichten und stellen Fotos über unsere Aktivitäten aus (z.B. Wasserwerkstatt). Damit wollen wir die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder deutlich und sichtbar machen und reflektieren.

Kurz
zusammengefasst:

- Wir beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand jedes Kindes mit Portfolio
- Sammeln kreativer Arbeiten
- Strukturierte Beobachtung („Beller Entwicklungstabelle“)
- Tägliche Kurzzusammenfassung des Tagesablaufs und Speiseplans als Aushang für alle Eltern

4.4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partnerschaft mit den Eltern, denn die Grundlage von Bildung und Erziehung wird in der Familie gelegt. Dort werden Kompetenzen, Werte und Einstellungen vermittelt. Eltern kennen ihre Kinder am besten und können uns wichtige Informationen über sie geben. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern können deren Ängste und Unsicherheiten ernst genommen werden, wenn ihr Kind zum ersten Mal in einer fremden Umgebung betreut wird. Beim gemeinsamen Gestalten von Übergängen benötigen wir viele Informationen über das Umfeld des Kindes und versuchen gleichzeitig transparent zu sein. Täglich findet ein Informationsaustausch (z. B. in Form von Tür- und Angel-Gesprächen) statt. Unsere Eltern haben ein Recht und auch die Pflicht sich zu beteiligen und aktiv mitzuarbeiten (Elterndienste, Elternversammlung, usw.)! Durch diese aktive Mitarbeit der Eltern in unserer Einrichtung und durch die Struktur als Elterninitiative entstehen intensive Kontakte zwischen Eltern, Kindern und dem Team.

Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern bieten wir Entwicklungsgespräche an und beraten und unterstützen sie gerne bei Fragen und Unsicherheiten.

In regelmäßigen Abständen organisieren wir gemeinsam mit und für die Eltern Kurse wie z.B. Erste-Hilfe-Kurse für Kinder oder Vorträge zu pädagogischen Themen.

Kurz
zusammengefasst:

- Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig
- Regelmäßiger Austausch durch Tür- und Angel-Gespräche und formelle Entwicklungsgespräche
- Aktive Mitarbeit der Eltern durch den Elterndienst und die Elternversammlung
- Elterninitiative = Mitbestimmung und Engagement der Eltern!
- Organisation von Kursen und Vorträgen für Eltern

4.5. Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard v. Weizsäcker)

Durch die Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, Menschen mit Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Dies fordert auch das Sozialgesetzbuch (SGB IX). In bayerischen Kindertageseinrichtungen wird durch die AV BayKiBiG gefordert, Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich zu unterstützen.

Inklusion ist die qualitative Weiterentwicklung des Integrationsgedankens. Es geht nicht ausschließlich um die Einbeziehung einer Gruppe von Menschen mit besonderem Förderbedarf, sondern um ein Miteinander unterschiedlichster Mehr- und Minderheiten, ohne einander untergeordnet zu sein. Dazu gehören neben Menschen mit besonderem Förderbedarf auch Menschen mit unterschiedlichem Bildungs- und sozioökonomischem Hintergrund, Migrationshintergrund, verschiedenen Lebensentwürfen, Religionen und Erkrankungen. Auch im BEP werden Perspektiven zur geschlechtersensiblen und interkulturellen Erziehung berücksichtigt.

Ziel der Inklusion ist es, Aussonderungen zu verhindern und Kinder in ihrer individuellen Besonderheit anzuerkennen. Kinder brauchen Unterschiedliches, um die gleichen Chancen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Bildungsbiografie zu haben.

Wir im Krabbelmonster wollen uns dieser Aufgabe stellen und müssen uns überlegen, ob wir die nötigen Ressourcen haben, um den Anforderungen gewachsen zu sein. Durch die Konfessionslosigkeit unserer Einrichtung ist es uns sehr gut möglich, Kinder unterschiedlicher Konfessionen und Weltanschauungen aufzunehmen und wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung zu zeigen.

Lediglich bei Kindern mit besonderem Förderbedarf stoßen wir im Krabbelmonster eventuell an unsere Leistungsgrenze. Wir müssen abwägen, ob wir einen Platz für ein schwerstmehrfachbehindertes Kind qualitativ genauso bereitstellen können, wie z.B. eine Heilpädagogische Tagesstätte. Im Einzelfall beraten wir die Eltern gerne, welche Einrichtung für ihr Kind geeignet ist.

Seit März 2019 findet Inklusion auch in unserem Team statt. Durch eine Kooperation mit Integra Mensch konnte ein Platz für eine/n Praktikanten/in mit Beeinträchtigung geschaffen werden

Kurz
zusammengefasst:

- Inklusion bedeutet das gleichberechtigte Miteinander verschiedener Mehr- und Minderheiten (nach Bildung, sozioökonomischem Hintergrund, Geschlecht, Migrationshintergrund, Religion, Förderbedarf, Gesundheitszustand, etc.)
- Unser Ziel: Kinder in ihren individuellen Besonderheiten anzuerkennen
- Wir sind konfessionslos und zeigen allen Konfessionen und Weltanschauungen die gleiche Wertschätzung
- Wir beraten Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf, ob unsere Einrichtung für ihr Kind geeignet ist.

5. Die Krabbelmonster: Das sind wir

Konfessionslos

Rücksicht

Achtsam

Bindung

Beziehung

Exploration

Lernprozesse

Musizieren

Offenheit

Naturerlebnisse

Studentisch

Teilhabe

Elterninitiative

Rituale

E.inzigartig

V.ielfältig

